

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr; Anzeigen über größeren Umfangs werden tags vorher eingelesen.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohale.

Nr. 128.

Sonnabend, den 25. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Der Reichshaushalt für das kommende Jahr

Ersparnisse des Reiches für 1931.

Die politische Lage.

Das Reichskabinett trat zusammen, um den Haushalt für 1931 zu beraten. Das Reichsfinanzministerium hat in längeren Verhandlungen mit den einzelnen Stellen des Haushaltsplans so weit gebracht, Kanzler und Finanzminister wollen dafür Sorge tragen, daß der Etat rechtzeitig vom Kabinett verabschiedet wird, damit er dem Reichstage bei dessen Zusammentritt gedruckt vorliegen kann. In erster Linie stehen Ersparnisse. Diese sollen auf 150 Millionen festgelegt werden. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß auch die allgemeine Lage der Innen- und Außenpolitik einer Betrachtung unterzogen wurde.

Der Reichskanzler wird in den nächsten Tagen die Vertreter mehrerer Landesregierungen nach Berlin bitten, um mit ihnen das Finanzprogramm des Reiches in dem gleichen Sinne zu erörtern, wie er es in Stuttgart mit den Vertretern der föderalistischen Freistaaten getan hat. Ende Oktober will Brüning nach Dresden reisen, um sich auch mit der sächsischen Regierung zu verständigen. Alle diese Verhandlungen dienen der Vorbereitung der Beratung im Reichstag, die Reichskanzler, Reichsfinanzminister und Reichsarbeitsminister durch eine eingehende Darlegung ihrer politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Absichten einleiten wollen.

Arbeitsbeschaffungsdurchführ. Vorschläge

40stündige Arbeitswoche, ein neuntes Schuljahr.

Der preussische Ministerpräsident Braun hat in einem Brief dem Reichskanzler die preussischen Vorschläge zur Beförderung der Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt übermittelt. Es handelt sich dabei zunächst um drei ausgearbeitete Pläne:

1. Die Einführung eines neunten Schuljahres, das die Gemeindefiskalisten, den Berufs- und Fortbildungswesen durchzuführen sollen. Demzufolge sollen 250 000 Arbeitskräfte vom Arbeitsmarkt genommen werden.
2. Eine Verordnung, wonach keine Arbeiterentlassungen in Betrieben vorgenommen werden dürfen, solange nicht die 40stündige Arbeitswoche eingeführt ist.
3. Ein Verbot der Wanderarbeiter, die in keinem Fall mehr zugelassen werden sollen. Diese Maßnahme würde sich gegen etwa 80 000 ausländische Arbeitskräfte richten.

Im preussischen Staatsministerium fand der Vorschlag einer allgemeinen Entlohnung der Arbeitseitz zur Ermöglichung von Kleinrenten einmütige Billigung. Man verkennt dabei die Schwierigkeiten und Bedenken nicht, die einer allgemeinen Durchführung eines solchen Gebotens entgegenstehen, und kam überein, der Reichsregierung die Prüfung der Frage zu empfehlen, ob nicht auf dem einen oder dem anderen Arbeitskreisgebiet eine vorübergehende Verabreichung der Arbeitszeit

ohne Schädigung gesamtwirtschaftlicher Interessen möglich ist. Daneben unterbreitete das Staatsministerium der Reichsregierung den Vorschlag, alsbald eine Regelung zu treffen, daß bis auf weiteres alle Betriebe, die zu einer Einschränkung ihrer Arbeit gezwungen sind, so lange keine Verminderung ihrer Beschäftigung vornehmen dürfen, als die von der Arbeitseinschränkung betroffene Beschäftigtengruppe bei einer Verminderung der Arbeitseitz noch mindestens 40 Wochenstunden oder fünf Tagesstunden Beschäftigung finden kann. Eine solche Maßnahme würde die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht unwesentlich gehemmt und gleichzeitig den Verhältnissen der einzelnen Betriebe Rechnung getragen werden. Bei der Befreiung der Schutzpflicht um ein Jahr wäre damit zu rechnen, daß mindestens 250 000 von den Eltern 1931 die allgemeine Schutzpflicht besitzenden Jugendlichen Arbeitsplätze in der Wirtschaft außerhalb der Landwirtschaft, für die diese Regelung nicht gelten soll, in Anspruch nehmen würden. Dabei ist daran gedacht, das weitere Schicksal der Jugendlichen Beruf zu wählen und die Ausbildung, die er so erfüllt, bei seiner späteren Berufsausbildung in angemessenem Umfang zur Anrechnung zu bringen. Bedinglich für diejenigen Jugendlichen, die das Ziel der Volkshilfe nicht erreichen und über deren mangelhafte elementare Kenntnisse in allen Wirtschaftszweigen immer wieder Klage geführt wird, soll das neue Schuljahr zur Beförderung dieser Kenntnisse innerhalb des Rahmens der Volkshilfe selbst verwendet werden. Durch die Ausschaltung der ausländischen Arbeiterinnen können mindestens 100 000 Arbeitsplätze frei gemacht werden.

Meliorationen.

Gleichzeitig hat der preussische Ministerpräsident zur Ergänzung ein umfassendes Meliorationsprogramm des Ministeriums für Landwirtschaft, Forstwesen und Jagd, des Reichs- und Landesministers Dr. Siegel, das ebenfalls die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden hat, an den Reichskanzler weitergeleitet. Landwirtschaftsminister Dr. Siegel folgt vor, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches mit größtem Nachdruck für die Durchführung der landwirtschaftlichen Meliorationsmaßnahmen einzutreten. Am Sand eines umfangreichen Zahlenmaterials weist er auf den erheblichen Prozentsatz der Acker-, Wiesen und Weiden hin, der noch immer wegen nicht ausreichender Sanierung keine genügende wirtschaftliche Ausbeutung zulässt. Ferner verweist er auf die bei landwirtschaftlichen Kultur noch nicht erschlossenen 3,3 Millionen Hektar Acker- und Wiederkunsmoore. In der 30 Prozent der Wirtschaft seien zwei Millionen Hektar ungenutzte ertragsfähige Flächen. Diese Vorschläge gehen dahin, die Maßnahmen auf das ganze Reichsgebiet auszudehnen. Die preussische Regierung würde, falls sich eine solche Maßnahme nicht durchführen ließe, auch bereit sein, für das preussische Gebiet gefordert vorzugehen.

Das preussische Staatsministerium hielt eine Sitzung ab, in der jedoch kein Beschluß über die Neuheftung des Berliner Polizeipräsidiums gefaßt wurde. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß man sich über diese Frage überhaupt nicht unterhalten habe. Innenminister Ebering hat heute kein Amt angetreten.

Amnestie tritt in Kraft.

Zustimmung im Reichstag. — Traueruntergebung für Alsbach. Die öffentliche Sitzung des Reichstages wurde mit einer Traueruntergebung für die Opfer des Alsbacher Grubenunglücks eingeleitet. Die Anrede hielt an Stelle des verstorbenen Reichsarbeitsministers Reichsinnenminister Dr. Brüning.

In der vom Reichstag beschlossenen Amnestie wurde gegen die Stimmen der Preussischen Sozialdemokraten und der Sozialisten beschlossen, von der Einleitung eines Strafverfahrens abzusehen. Angeklagt wurde der Reichsstaatssekretär über die Schuldenentlastung und das Postenspendengesetz.

Ferner wurden zahlreiche kleinere Verordnungen angenommen, die sich mit dem internationalen Kraftfahrzeugverkehr, der Kraftschifflichen Versicherung bei Reparationsarbeiten im Ausland, der Kraftschifflichen Versicherung bei Reparationsarbeiten im Ausland und der Vereinfachung von Säuren bei der Verunreinigung landwirtschaftlicher Betriebe beschäftigen. Die Regierung wurde ermächtigt, den Absatz für die Luftverunreinigung zu erleichtern und hinsichtlich auf die Verhältnisse am Kapitalmarkt nachzusehen, sondern bis spätestens 15. Dezember festzulegen. Am Schluß der Sitzung wurde die Reichsregierung namens der preussischen Reichsstaatsbediensteten ersucht, baldmöglichst den Anträgen der Reichsstaatsbediensteten einzustimmen. Es wurde mitgeteilt, daß die Entlohnung für die nächste Woche beabsichtigt sei.

Reichskabinett und Agrarkrise.

Erwägungen über landwirtschaftliche Notverordnungen. Nach den Erklärungen des Reichsstaatskanzlers Brüning beim Empfang der Führer der Landvolkpartei und nach deren Empfang beim Reichspräsidenten ist damit zu rechnen, daß das Reichskabinett sich bereits in der aller-nächsten Zeit mit dem Entwurf landwirtschaftlicher Notverordnungen beschäftigen wird. Bekanntlich vertritt Reichsernährungsminister Schiele die Notwendigkeit der unverzüglichen Regelung verschiedener dringender landwirtschaftlicher Fragen. Die Vorarbeiten für die Einzelheiten der in Frage kommenden Notverordnungen sind im Reichsernährungsministerium soweit gefördert, daß mit ihrem Abschluß in den nächsten Tagen gerechnet werden kann.

„Deutsches Landvolk“ beim Reichspräsidenten.

Die Vernehmung der Landbevölkerung. Der Reichspräsident empfing in Gegenwart des Reichsministers Dr. Schiele die Vertreter der Fraktion Deutsches Landvolk, die Abgeordneten Böberich, Gercke und Sepp, zu einer längeren Aussprache über die vom Deutschen Landvolk zur Überwindung der Krise der deutschen Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen. Es wurde noch einmal die Forderung der Landvolkpartei nach sofortiger Einberufung des Reichstages erörtert. Nachdem dabei festgestellt wurde, daß jetzt diese Forderung nicht erfüllt wird, betonten die Landvolksführer unter eingehender Darstellung der Lage der Landwirtschaft, daß ein weiteres hinausgezögertes landwirtschaftlicher Forderungen auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik wie bestimmter inenwirtschaftlicher Maßnahmen für die Landbevölkerung und damit für die Gesamtwirtschaft unerträglich sei. Die Abgeordneten weisen insbesondere darauf hin, daß, wenn nicht in aller Kürze durchgreifende Maßnahmen zum Heilen der Landwirtschaft Platz greifen würden, die bereits in der Landbevölkerung vorhandene außerordentliche Besorgnis bis zu einem die Ruhe gefährdenden Ausmaß zu vergrößern geübt werden würde. Da zurzeit keine Aussicht besteht, daß das Parlament vor Dezember zusammentritt, so forderten die Landvolksführer die Ergreifung außerparlamentarischer Maßnahmen zur Behebung der dringenden Notstände.

Dr. Gercke beim Kanzler.

Reichskanzler Dr. Brüning zu den Forderungen des Landvolks.

Berlin, 23. Oktober. Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Mittwoch den Vertreter der Landvolkpartei, Reichstagsabgeordnete Dr. Gercke. Dr. Gercke trug den Wunsch der Landvolkfraktion auf beschleunigte Einberufung des Reichstages vor, damit dieser zu den von der Landvolkpartei geforderten dringenden agrarpolitischen Anträgen Stellung nehmen könne. Der Reichskanzler betonte, daß bei der Anerkennung der Notwendigkeit, der notwendigen Landwirtschaftspolitik beschleunigt weitere Hilfe zu gewähren, es zurzeit nicht möglich sei, seitens der Reichsregierung den Wiederzusammentritt des Reichstages zu veranlassen. Im Gegenteil habe sich der Reichstag selbst einer Anregung der Reichsregierung entzogen, bis zum 3. Dezember vertagt. Die Reichsregierung habe sich jedoch bereit erklärt, in ihrer Regierungserklärung vom 16. d. Mis. für die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen zur Beförderung der landwirtschaftlichen Kultur ausgesprochen und die hierzu erforderlichen Vorarbeiten seien sofort in Angriff genommen worden.

Ablehnung der Gehaltskürzungen.

Der Deutsche Beamtenbund gegen den Finanzplan. Der Bundesrat des Deutschen Beamtenbundes hat eine Entschließung zum Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung erlassen. In der Entschließung wird erklärt, der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung lasse die Notwendigkeit

Gerechtigkeit in der Verteilung der Lasten vernichten. Zu Verleumdung ihrer wirtschaftlichen Lage sollte der Beamtenbund ein besonderes heftiges Wort aufzufahren lassen. Da die beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung sogar eine Verarmung hoher und höchster Privatrenten außer Betracht lassen, rechtfertigt sich schon hieraus eine Ablehnung der Gehaltskürzungen, die überdies der notwendigen sozialen Entlastung entgegensteht. Die Gesamtbewertung des Wirtschafts- und Finanzplanes aber

dahin, daß unter Entlastung bestimmter Kreise und unter Vermehrung politisch vielleicht schwer durchführbarer Maßnahmen für die Sanierung der öffentlichen Finanzen in erster Linie die Beamten herangezogen werden sollen.

Der Bundesrat lehnte die vorgehend gekennzeichneten Tendenzen des Planes der Reichsregierung aus dem bereiteten Grund einmütig und geschlossen ab. Eine der wesentlichsten Ursachen der gegenwärtigen schwierigen Lage seien neben der allgemeinen weltwirtschaftlichen Depression die hohen Reparationszahlungen. Eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung müsse es sein, die Revision des Young-Planes zu beantragen.

Damit land der siebenente ordentliche Bundesrat des Deutschen Bundesamtes seinen Abschluß. Der bisherige Bundesvorsitzende Kugel wurde mit 280 von 337 Stimmen wiedergewählt.

Minister Dr. Franzen wehrt sich.

Eine Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten. Minister Dr. Franzen hat eine erstmalige gerichtliche Verfügung erteilt, wonach die sozialdemokratische Buchdrucker S. Rieck u. Co. und der verantwortliche Redakteur des Volksfreund zu rechtsträftigen Entscheidung über den anhängig gemachten Hauptprozeß zu unterlassen haben, in der braunschweigischen Zeitung Volksfreund in öffentlichen Aufschlüssen, in Flugblättern oder in sonstiger Weise bestimmte Behauptungen über den bekannten Vorfalle Dr. Franzen - Landwirt Gutshaus Abgeordneter Lohse in Berlin aufzustellen. Dem Minister wird die Publikationsbefugnis dieser erstmaligen Verfügung in einer Reihe braunschweigischer, schleswig-holsteinischer und nationalsozialistischer Blätter zugeprochen.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Zeitungs-meldungen zufolge hat der braunschweigische Minister Dr. Franzen wiederholt dem Polizeipräsidenten Berlin den Vorwurf unrichtiger oder irreführender Berichterstattung in der Ungelegenheit der ihm zur Last gelegten Verfügung gemacht. Es sei daher nochmals festgestellt, daß die Vernehmung der beteiligten Polizeibeamten in nachfolgend aufgeführten Punkten zeitlose Klarheit ergeben hat. 1. Herr Minister Dr. Franzen hat den festgenommenen Landwirt Paul Gutshaus gesehen. 2. Herr Minister Dr. Franzen hat den festgenommenen Paul Gutshaus wiederhergestellt. 3. Dem Herrn Minister Dr. Franzen wurde auf der Polizeiwache von mehreren Polizeibeamten ausdrücklich erklärt, daß Gutshaus wegen des Vergehens der Baumzettelverleumdung festgenommen sei und daß der dringende Verdacht der falschen Namensangabe bestehe. Trotzdem hat 4. Herr Minister Dr. Franzen die Freilassung des angeblichen Abgeordneten Lohse auf Grund der Immunität gefordert.

Enttäuschung über die Preisentung.

Zusammengehen der Beamten, Arbeiter und Angestellten gefordert.

Der in Berlin tagende Beamtenkongreß schloß seine Beratungen ab. Unter anderem nahm der Bundesrat einen Antrag an, der sich mit der Frage der Preisentung beschäftigt. Die Entnung der Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs, so heißt es in diesem Beschluß, ist für die Masse der Verbraucher von ausschlaggebender Bedeutung und zur Auslösung der Schließel für das Volk- und Gesundheitsproblem. Die Erfolglosigkeit der bisherigen Aufkündigungen und Maßnahmen amtlicher Stellen auf dem Gebiet der Preisentung stellen sich Gegenstand allgemeiner Enttäuschung. Daher fordert der Bundesrat ein energisches Zusammenwirken aller Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten zur Verwirklichung eines wirksamen Preisabbaues.

Nationale Genügnung.

Ein Erlaß Gröners an die Reichswehrminister. Reichswehrminister Gröner hat unter Bezugnahme auf den Ausgang des Ulmer Reichswehrprozesses an die Offiziere der Reichswehr einen Erlaß gerichtet. Darin heißt es, der Reichswehrminister müsse es als eine Verbindlichkeit zurückweisen, wenn ihm nationale Genügnung abgeprochen werde. Im weiteren Inhalt des Erlasses weist der Reichswehrminister die Offiziere nochmals auf die unbedingte Pflicht zum Gehorsam hin.

Deutschenhebe in Ostoberschlesien.

Mißhandlungen deutscher Bürger. In Loslau wurden mehrere deutsche Bürger von polnischen Aufständischen überfallen und in unmenslicher Weise niedergeschlagen. Der Stadtdirektor Janetta wurde bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Ein scheinbar unbeteiligter Pole wurde durch einen Revolvererschuß schwer verletzt.

Das Berliner Stadtparlament gegen den Magistrat.

Um die Pensionierung des Oberbürgermeisters Vöb. Die Berliner Stadtvorordnetenversammlung nahm einen konfunktionalen Antrag in namentlicher Abstimmung mit 101 gegen 95 Stimmen an, worin der Magistrat erlucht wird, dem Oberbürgermeister einen Zuschlagsbescheid nicht zu erteilen, sondern zunächst im Wege der ordnungsmäßigen Besetzung die Zustimmung der Stadtvorordnetenversammlung zu erbitten. Ein Antrag der Kommunalen auf Pensionierung zu erteilen. Ein Antrag der Kommunalen auf Pensionierung zu erteilen. Ein Antrag der Kommunalen auf Pensionierung zu erteilen. Ein Antrag der Kommunalen auf Pensionierung zu erteilen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Zentrum und Bayerische Volkspartei. Die Kreisvorsitzschaft der Bayerischen Volkspartei der Pfalz hat sich mit der Frage des Verhältnisses zwischen Bayerischer Volkspartei und dem Zentrum in der Pfalz eingehend beschäftigt. Die Kreisvorsitzschaft gab einmütig dem Willen Ausdruck, alle Bestrebungen zu fördern, die der politischen Einigung der Pfälzer Katholiken dienlich sind. Sie hat daher beschloßen, der Landesparteileitung von ihrer Auffassung Kenntnis zu geben und sie dringend zu ersuchen, durch geeignete Schritte den Wünschen der Pfälzer Katholiken Rechnung zu tragen. — Das Organ des Zentrums in der Pfalz schreibt dazu, nimmere sei dies die Stunde gekommen, wo die Geschlossenheit und Einheit der deutschen Katholiken auf politischem Gebiet wiederhergestellt werden müsse. In Durchführung der Regensburger Abmachungen sei man der Auffassung, daß zunächst einmal eine Fraktionsgemeinschaft der beiden Parteien im Reichstag herbeigeführt werden müsse.

Zwangsausbaufür die Stadt Kiel? In der Kieler Stadtvorordnetenversammlung, die sich mit dem vom Magistrat vorgelegten Entwurf des Fehlbetrages im häuslichen Haushalt durch neue Steuern beschäftigt, wurden diese Entwurfsentwürfe, die die Einführung der Bürgerabgabe und der Getränkesteuer sowie Erhöhung der Viehsteuer und der Schulgelder fordern, einstimmig abgelehnt. Auch ein Gegenentwurf der sozialdemokratischen Fraktion wurde mit den Stimmen der übrigen Fraktionen abgelehnt. Da somit der Haushalts-fehlbetrag ohne Deckung ist, droht für die Stadt Kiel die Zwangssteuererhebung.

Verbot der Flugblätter in Braunschweig. In den letzten Tagen wurden im ganzen Freistaat Flugblätter verteilt und Plakate angebracht, die sich mit der Verhaftung des Landwirts Gutshaus in Berlin beschäftigten und zu einer Kundgebung des Reichsbanners aufforderten. Der Minister des Innern hat zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bis auf weiteres alle Umzüge und öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel verboten und die Beschlagnahme der Flugblätter und die Entfernung der betreffenden Plakate angeordnet.

Polnische Entschuldigung. Am 12. Oktober haben bekanntlich in Posen deutsche feindliche Ausstellungen stattgefunden, in deren Folge Schäden angerichtet worden sind. Der Polizeiwort in Polen hat nunmehr dem dortigen deutschen Generalkonsul sein offizielles Verhalten mitteilen lassen und hinzugefügt, daß alle Maßnahmen getroffen seien, um ähnliche Vorfälle für die Zukunft zu vermeiden.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Die Aufräumungsarbeiten in Alsdorf.

Noch immer Ungewißheit über die Zahl der Opfer. Die Aufräumungsarbeiten über Lage an der Unglücksstelle in Alsdorf sind in vollem Gange. Langsam schließt sich dem zusammengeführten Mauernwert das Fundament des Schachtgerüsts heraus. Das gemauerte Mauerwerk, in dem die eisernen Strahlen des Fördergerüsts fundamementiert waren, ist ungetupft wie eine Schafel. Von den 250 Toten, die bis Donnerstag früh geborgen waren, konnten 149 identifiziert werden. Die Zahl der Vermissten steigt noch immer nicht fest. Die lähmende Ungewißheit wirkt bei den Angehörigen der Opfer fürchterlich niederdrückend. Vergeßlich ist es, daß unter solchen Umständen die tiefsten Gerichte in Alsdorf umherstürzen. So tauchte immer wieder das Gerücht auf, es seien auch Rettungsmannschaften in der Grube eingeschlossen. Die Grubenverwaltung versicherte jedoch, daß alle diese Gerüchte aus der Luft gegriffen seien.

Die Aufräumungsarbeiten gehen verhältnismäßig langsam vorwärts, da die Gerüstmauern sehr vorsichtig hinweggeschafft werden müssen. Zudem müssen die eisernen Träger des Fördergerüsts Stück für Stück auseinandergerichtet werden. Der Grubenobersteinschutz hat mit einem Stabe von Sachverständigen mehrmals die Grube befahren, um die Ursache des Unglücks über die noch immer Unklarheit herrscht, zu erforschen. Die Ursachen über die Explosionsursache gehen sehr weit auseinander, zumal die Dynamitlager unversehrt vorgefunden wurden.

Das Rätsel von Alsdorf.

Keine positiven Ergebnisse der Untersuchung. Der Unfallauschuß der Grubenobersteinschutzkommission des Oberbergamtes Bonn teilt mit, daß auch durch die weiteren Untersuchungen der Ursprungserb der Explosion nicht festgestellt werden konnte. Während bisher noch ein Benzin- oder Benzolexplosion über Lage vermutet werden konnte, scheidet auf Grund der Ergebnisse der langsam fortschreitenden Aufräumungsarbeiten diese Annahme aus, weil die Benzin- und Benzollager unversehrt vorgefunden worden sind. Der Umstand, daß über Lage umfangreiche Verstärkungen an der Schachanlage und in Betriebsgebäuden eingetreten sind sowie die filometerweite Einwirkung der Explosion auf die Betriebsabteilung unter Lage erschwert die Klärung der Ursache des Unglücks außerordentlich. Die Zahl der Toten beträgt 255, die der in Krankenhäusern untergebrachten Verletzten 99.

258 Todesopfer in Alsdorf.

Die Ursache der Katastrophe noch immer unklar. Die öffentlichen Gebäude in Preußen haben nach Anordnung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung die Flaggen halbmast gehißt — in Alsdorf wurden die Opfer der granatigen Grubenkatastrophe zu Grabe getragen! In der schwarz ausgelegten Wafelstube von „Anna I“ war die große Zehnhalle hergerichtet. Die Trauerfeier begann mit Gottesdiensten, worauf eine von der Gemeinde Alsdorf beantragte Trauerfeier im Rathaus stattfand. Für solche eine Trauerfeier im Betriebsgebäude von „Anna I“ und daran schloß sich die Beerdigung an.

Die Zahl der Todesopfer des Grubenunglücks hat sich, da im Krankenhaus zu Wardenberg zwei weitere Verletzte gestorben sind, auf 258 erhöht. Was aber die Ursache der Katastrophe betrifft, so weiß man darüber noch immer nichts Sicheres. Die Untersuchung über die Ursache hat, wie das Grubenobersteinschutzamt beim preussischen Handelsministerium mitteilt, bisher folgendes Ergebnis gehabt: Die Tatsache, daß sich die Explosion aus über Lage ausgebreitet hat, ließ zunächst die Vermutung aufkommen, daß unter Lage ein Sprengstofflager explodiert sei. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die drei in Betracht kommenden Sprengstofflager der Lage unversehrt sind. Die Wirkung der Explosion war so außerordentlich stark, daß der Herd der Explosion über Lage vermutet werden mußte. Aber sowohl ein kleines Benzinlager als auch ein Benzollager sind unversehrt. Ein Transport von Sprengstoffen hat nach den angethiten Ermittlungen an

Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit , Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

 erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

 ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen.  kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken



1 EßLÖFFEL AUF 10 LITER HEIßES WASSER

dem Unglücksstake nicht hatgegriffen. Unter Tage hat sich die Explosionswirkung in der Hauptfläche auf die Umgebung des Schachtes beschränkt. Die Auswirkungen der Explosion unter Tage haben vom Schacht aus nach dem Felde zu abgenommen, mit Ausnahme eines einzigen Reizes, wo die Bercebrungen erheblich gewesen sind. Freudent Urteil über die Entstehung oder Art der Explosion hat man sich bisher also noch nicht machen können, vor allen Dingen auch nicht darüber, ob die Explosion nun unter Tage oder über Tage ihren Ursprung hatte. Im übrigen gilt die genannte Grube als

Schlagwettergrube.

Es sind infolge dessen alle Vorschriften, die für Schlagwettergruben maßgebend sind, durchgeführt worden. Die Schlagwetterkarte haben übereinstimmend befunden, daß in der letzten Zeit alles in Ordnung gewesen sei.

Ein Scheidegrief.

Auf der 300-Meter-Sohle fand man einen Grubenhund, an dessen Wände ein junger Bergmann folgende Abschiedsworte geschrieben hatte: „20. 10. 1930. Joseph Franz, geboren 14. 6. 1910. Wenn ich hier nicht mehr herauskomme, laßt mich mit den lieben Vater, Geschwister und auch meine lieben Verwandten und Bekannten. Ich gehe zur Mutter. Lebt wohl.“

Berliner Produktendörse.

Getreide und Männen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Weidensmarkt

24 10 23 10 1	24 10 23 10 1	24 10 23 10 1	24 10 23 10 1
Weiz., märt pommerisch	221-223	Weiztl. f. Wtn.	7,2-7,7
Hoog., märt	149	Hoogl. f. Wtn.	6,7-7,2
Braunerie	184-210	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Rutteegetreide	165-176	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Sommergetreide	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Wintergetreide	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Gaier, märt	141-152	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
nene Ernte	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
alte Ernte	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Reizengrün	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
p. 100 kg fr.	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Br. fr. luft.	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Sad (feinst)	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Art. u. Rot.	27,0-35,0	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Roggenmehl	27,0-35,0	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
p. 100 kg fr.	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
Berlin br.	—	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2
luft. Sad	23,5-26,5	Hoog. f. Wtn.	6,7-7,2

Kokales und Provinzielles.

— Eine alte Bauernregel auf den Winter. Die Buche war von jeher auch der Lieblingsbaum des Landvolkes. Besonders das erste Frühlingsgrün des Buchenlaubes und das herbstliche Verfallern des Buchenwäders bedeuten wichtige Vorzeichen für die Jahreszeiten. Fällt das Buchenlaub bald, wird der Winter nicht kalt. Hält die Buche die Blätter lange, so macht ein später Winter bange. Das sind Bauernregeln, die man landauf, landab in verschiedenen Variationen hören kann. Eine der ältesten und wohl lautenberechnungsfähigsten Prophezeiungen auf den Winter lautet: „Ob der Winter kalt oder warm soll sein, so gebe beiseite in den Wald hinein. Such im Gebüsch eine schöne Buche, obda magst du sich ein Zeichen suchen: Hat einen Span, wann er ist trocken, so wird ein warmer Winter heruden; ist aber naß der abgehauene Span, so kommt ein kalter Winter auf den Plan.“

Torgau. (Der große Fischzug.) Der Fischzug im Großen Teich hat begonnen. Wie alljährlich, so hatten sich auch diesmal zu dem beachtlichen Ereignis — im vorigen Jahre wurden 800 Zentner Karpfen, Seide usw. aus dem abgelaßenen Wasser gefischt, die noch den Großhäuden Dresden, Leipzig, Berlin, Halle, ins Rheinland und sogar waggomweise nach England gehen, wo sie dann zu Weihnachten auf der Tafel erscheinen — zahlreiche Aufkäufer eingefunden, um die Fische zu köpfen. Die Fänge waren freilich nicht allzu erheblich, vermutlich, weil der Wasserstand zu hoch ist. Trotzdem wird aber von den Torgauer Fischern, denen der Fischzug eine gute Einnahmequelle bedeutet, ein Durchschliffung erwartet. Die Preise bewegten sich auf einer Höhe von 1,20 für das Pfund Karpfen und Seide und 1,60 RM. für Schleien.

Torgau. (Glück und Erde eines Inflationsgewinners.) „Wie gewonnen, so zerronnen“ und das Ende das Zuchtbaus, das war das Schicksal eines Inflationsgewinners, des Hausknechters Otto Illiger aus Großwig bei Bad Schmiedeberg, der sich gelehrt vor dem Torgauer Schwurgericht wegen Meineids vor verantworten hatte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und folgte im übrigen dem Antrag des Vertreters der Anklagebehörde. Der Angeklagte wurde sofort in Untersuchungshaft genommen.

Elster. 16. Oktober. Gestern abend wurde hier ein häßler Mordverbrechen verübt, indem von bisher unbekanntem Täter an einer Anzahl Fahrräder und einem Motorrad, die vor der Gastwirtschaft „Zum Schiffschen“ standen, die Schläuche zerhackt wurden.

Wittenberg. (Stilllegung der Wittenberger Steingutfabrik.) Die Wittenberger Steingutfabrik ist stillgelegt worden. Die Stilllegung ist, wie die Direktion mitteilt, mit Rücksicht auf die schlechte finanzielle Lage des Werkes erfolgt.

Jahna. 20. Oktober. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich hier am vergangenen Sonnabend. Der achtjährige Sohn des Arbeiters Ernst Cuntz, Grüner Weg wohnhaft, wollte sich mit einem Messer einige Bogenpfeile abschneiden. Wahrscheinlich ist ihm das Messer ausgerutscht und es traf so unglücklich das Auge, daß dieses sofort ausfiel. Nach Anlegung eines Verbandes durch Dr. Dümichen mußte das Kind nach Halle gebracht werden. Wiederum zeigt das bedauerliche Unglück, daß Messer und Gabel kein Spielzeug für Kinder sind.

**Neuer Preis für
Kathreiner
1 Pfundpaket 55 Pfg.
50 Pfg!
1/2 Pfundpaket 28 Pfg.
26 Pfg.!**

...wieder ein
Grund mehr, immer
Kathreiner
zu trinken!

Bad Liebenwerda. (Das 700jährige Liebenwerda.) Liebenwerda hat seinen 700. Geburtstag als Stadt im Kriege verschlafen. Dem hiesigen Heimatmuseum ist vom Grafen zu Eulenburg eine Sammlung von Urkunden und Dokumenten zugestellt worden, aus denen hervorgeht, daß die „alte Liebenwerdaer Stadt“ Liebenwerda, ein Glied der Grafschaft Wettin im Jahre 1217 mit der Grafschaft an den Grafen von Breda überging. Danach ist die Stadt Liebenwerda also heute mindestens 713 Jahre alt. Ein weiteres sehr interessantes Geschenk, das dem Heimatmuseum dieser Tage überreicht wurde, ist eine handschriftliche Chronik der Stadt, die vom Jahre 1613 bis 1746 reicht. Sie ist vom Superintendenten der damaligen Zeit geschrieben und

bringt in mehr als 40 Seiten eine Fülle von Nachrichten zur Stadtgeschichte.

Koslau. (Ein Auge ausgehauen.) Mehrere Knaben spielten hier in der Elbstadt mit Pfeil und Bogen. Dabei flog einem hiesigen Jungen ein Pfeil so heftig in ein Auge, daß dieses alsbald ausfiel. Man schaffte den schwerverletzten Knaben sofort ins Krankenhaus.

Halle. (Der Konsumverein baut auf.) Vor dem Gewerbetag in Halle fanden vor kurzem Verhandlungen über die Berringerung des Personals statt, das bisher etwa 440 Personen stark war. Man will einige Nebenbetriebe, so vor allem die Fischerei, den Autotrieb, die Autohofwerk, stilllegen. Daneben ist eine Einschränkung des Verkaufsbetriebes geplant. Eine ganze Reihe Verkaufsstellen dürfte zur Entlassung kommen. Der Betrieb der Fischerei soll nachweislich in die Mitteldeutsche Großhandelsfirma übergeführt werden.

Der Sinn des Weltpartages.

Seit dem Jahre 1925 begehen die öffentlichen Sparkassen in Deutschland den Weltpartag am 30. Oktober. Warum wohl?

In einer Zeit, wo für alle möglichen auch unnützen Dinge viel Klammare getrieben wird, ist es wohl angebracht, einen Tag des Jahres ausschließlich dem Spargelbeken zu widmen. Der Weltpartag richtet die Mahnung an jeden Einzelnen, zu sparen, die Ausgaben in das wirtschaftlich richtige Verhältnis zu den Einnahmen zu bringen. Jeder wirtschaftliche Erfolg ist letzten Endes Ergebnis einer wirtschaftlichen, d. h. planmäßigen und sparsamen Tätigkeit. Das Ergebnis der Spararbeit drückt sich fast immer in Geld und Gelbeswert aus. Das Geldsparen ist aber nur dann produktiv, wenn das Ersparte rentabel und nützlich angelegt wird. Dieses geschieht durch die Sparkassen, die den Sparern eine den Verhältnissen entsprechende Verzinsung gewähren und die Spargelder der einheimischen Wirtschaft in Form von Mittelstandskrediten, Landwirtschaftskrediten und Wohnungsbauhypotheken usw. zuführen. Das Interesse der Gesamtwirtschaft bedarf sich hier gang mit dem Interesse jedes Einzelnen.

Der Weltpartag soll auch ein Tag der Befähigung für alle sein! Nur durch sparsame, rationelle Wirtschaftens- und Lebensführung ist ein Vorwärtskommen möglich für den Einzelnen und für das gesamte Deutsche Volk. **Gemeindesparkasse Annaburg (Bez. Halle)**

Turnen, Spiel und Sport.

Am Sonntag, den 19. Oktober, weichte der F.C.M. mit drei Mannschaften auswärts, um seine Verbandsspiele auszutragen. Die 1. Jugend konnte in Jallenberg die Punkte für sich buchen, indem Vorwärts-Jugend in einem kotten Kampf mit 4:0 sicher gefestigt wurde. Die 2. Elf fuhr mit Erfolg und wenig Siegesaussichten nach Jessen, aber in der Elf war ein Kampfgeist und so konnten sie über Altemania 08 mit 4:1 siegen. Die 2. Elf sicherte sich durch diesen Sieg wieder 2 Punkte und steht nun nach Schluss der 1. Runde ungeschlagen an der Spitze der Tabelle. Die 1. Elf, welche mit großer Hoffnung nach Breitin fuhr, mußte feststellen, daß nicht eine 12:0 Empfehlung genügt, um zu siegen. Der kleine Blau der Breitiner hat seine Tuden, mit einer 3:1 Niederlage mußte die 1. Elf die Heimreise antreten. Am Sonntag, den 26. Oktober, spielt die 1. und 2. Elf sowie die 1. Jugend auf hiesigem Plage. Die 2. Jugend fährt nach Jessen, um gegen Altemania 2. Jugend zu spielen. Die 1. Elf hat Sportfreunde Torgau im Verbandsspiel als Gegner, und wird versuchen, die in Breitin erlittene Niederlage wieder wett zu machen. Die 1. Jugend trägt gegen Altemania Jessen 1. Jugend das fällige Verbandsspiel aus und es mußte auch hier zu einem Siege der Hiesigen laugen. Anfang der Spiele um 1 Uhr.

kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 26. Oktober:
Annaburg. Form. 1/2 10 Uhr: Segelgottesdienst.

Markt-Kalender.

27. Oktober: Krammarkt in Schmetschitz.
28. Oktober: Schweinern. in Schmetschitz und Falkenberg.

1 Wohnung
zu vermieten.
Zimmermann,
Goldbergstr. 49.

Ahafi-
Campbell-Enten
bester holländ. Abtamm,
einf. Tiere, gute Winterleger
verkauft

W. Niemitz,
Gertudshof.

Ofenlängen
große Jahre RM. 18.—
kleine Jahre RM. 14.—
Säumlinge, Jahre 10.—
Alles trocken! Frei Haus!
empfehlen laufend

Wilhelm Kunze
Frachtbrieft
empfehlen die Buchdruckerei

BumSchlachten:
Besser, weiß und schwarz

Biment, 1/4 Pfund . . . 0.44
Rümmel, 1/4 Pfund . . . 0.18
Majoran, Reifen
Zwiebeln, 4 Pfund . . . 0.50
Satz, 4 Pfund . . . 0.30

empfehlen!

Franz März, Markt 19

Auto- und Motorrad-Reparaturen!

Auto- und Motorrad-Ersatzteile
Auto- und Motorrad-Laufwerke
und Luftschläuche

Fahrrad- und
Nähmaschinen-
Fahrrad- und
Nähmaschinen-
Reparaturen
Ersatzteile

Autogenschweißerei- u. Drehbanarbeiten.

Fritz Rödler
Autofahrerführer — Tankstelle
Fahrschule. Fernruf 253.

Reparaturen
an Uhren, Goldwaren,
Optik u. Grammophone

werden preiswert
und unter Garantie
ausgeführt

Walter Kühne
Uhrmacher, Mittelstr. 28

Ber Hypotheken, Darlehen,
Bau- und Kaufgelder,
Betriebskapital

diskret und zu mäßigen
Zinsen sucht, wende sich an
Otto Briesenick,
Bülzig b. Wittenberg

ff. Bohnen- Kaffee
Milch-Kaffee
Kathreiners Malzstee
Torgama-Malzstee
frisch gebrannte Gerste

empfehlen!

M. Selle, Markt 1

Zum Schutz
Ihrer Gesundheit
sollten Sie nie ver-
säumen, stets einen
„Beutel“ oder eine
„Dose“ der bewähr-
ten Kaiser's Brust-
Caramellen beistich
zutragen. Über 15000
beglaub. Zeugnisse
sprechen für den Er-
folg. Verlangen Sie
stets die echten

Kaiser's
Brust-
Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben bei:
Apothek A. Schmorde
Drogerie Otto Schwarz
Theobald Schunke,
Otto Riemann's Nil.
und wo Plakate sichtbar.

Notentinte
empfehlen! S. Steinbeiß.

**Nichias, Gicht,
u. Rheumatismus-
Kranken**

teile ich gern gen. 15 Bgr.
Rückporto sonst kostens-
frei mit, wie ich vor fünf
Jahren von meinem
schmerzenden Nichias-
u. Rheumaleiden in ganz
kurzer Zeit befreit wurde.

J. Seeling, Kantinen-
wächter, Frankfurt Oder
284, Hindenburgstr. 33.

Sigella-Mop
Böhrnerwachs
Möbelpolitur
Mopöl, löse und in
Flaschen, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Stallbinger
kauft jedergelt
Baumschule
Naundorf
Telefon 251

**Rechnungshefte,
Luitungshefte,
Wechselhefte,
Notizbücher, Notiz-
block, Agendas,
Lieferantenbücher,
Bestellbücher,
Kontobücher aller Art**
empfehlen!

Herm. Steinbeiß,
Bastlerhandlung.

◆◆◆◆◆
Die echte Spranger
Mundharmonika
zu haben in der
Annaburger
Fahrrad-Zentrale
Marta Stein.

◆◆◆◆◆
**EISU- Stahl-
u. Holz-
Pfeilmatten, Rindenschutts,
Pfeile, Glaslinsen, an jeden Teil
Katal. in Massenbestellung 300**

Dreiturm-Mäntel

Zug der Zeit

Schönheit

38.- Güte

48.- Billigkeit

58.-

Carl Quehl

Stand- und Hänge-Uhren



mit herrlichen Glockentönen,
Büro- und Küchen-Uhren,
Wieder-Uhren
in reizenden Holz- und Metallgehäusen
mit prima Werke der Firmen
Decker, Junghans etc.

Herren-Uhren,
Damen- u. Herrenarmbanduhren
in geschmackvollen Ausführungen von
der einfachsten Gebrauchs- bis
zur feinsten Präzisionsuhr.

Garantie für guten Gang.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Stadtgespräch!

Das brennt, schmeckt u. ist preiswert
sagt jeder Raucher bei der Zigarren

Kein Wunder, da meine sämtl. Neueinführungen
den ersten Qualitätsfabriken entstammen
Darum kaufen auch Sie im
Spezialgeschäft **Louis Hofmann**

Eine grosse Sendung

Damen-Mäntel

neu eingetroffen

in den geschmackvoll. Mode-
farben in Ottoman- u. Velour-
Stoffen m. großem Pelzkragen

Modern und elegant und billig wie bekannt

Die elegante Herbstgarde-
robe für die Ballsaison fin-
den Sie in geschmackvoller
Aufmachung im eigenen
Säneider-Atelier angefertigt

Herren-Anzüge :: Herren-Ulster

in nur guten Qualitäten zu
enorm billigen Preisen

Woll- u. Strickwaren besond. weit im Preis herabgesetzt

E. Peschke Ackerstr. 16

Das Haus der guten Qualitäten

Lichtspielhaus (Neue Welt)

Auch heute Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:
König Ludwig d. Zweite



Annaburger
Landwehr-
Berein.

Am Sonntag, d. 26. Okt.
20 Uhr, findet im Gasthof
zur Weintraube unsere

**Vierteljahrs-
Versammlung**

statt. Die Kameraden sind
hierdurch hergl. eingeladen.
Der Vorstand.

Gasthof zur Kleinbahn.
Sonntag, d. 26. Oktober:
Schallplatten-Konzert

Dazu empfiehlt:

Kaffee und Kuchen.
Freundlichst ladet ein
W. Freidant u. Frau

Spielfarten
empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Empfehle in nur guter
und preiswerter Qualität:

Extra schwere
Herren-Blindjacketen, gefüttert
Herren-Winter-Toppen
Herren-Manchester-, Cord-,
Breeches- u. Pilot-Hosen
Blaue Arbeitsjacken u. Hosen
Herren-Westen u. Pullover
Kinder-Strick- und
Manchester-Anzüge

Seb. Schimmeyer.

Emallierte u. eiserne Herde
Sparöfen :: Kochröndöfen

Ofen-
türen :: Ofen-
rohre und -Kniee

Kohlenkästen und Kohlen-
schaufeln :: Heizröhren
Eiserne u. kupferne Kessel
J. G. Fritzsche

Margarine

à Pfd. 0.55 u. 1 Mark

Auf 1 Pfund zu 1.- Mark
1 Goldrand-Zasse.

M. Selle



RADIO

APPARATE
ZUBEHÖR
ERSATZ
TEILE

Wende / Nora / Siemens / Lumophon
das Neueste von der Funk-Ausstellung.
Netzanschlußgeräte / Batterie-Geräte

Unverbindliche Vorführung.
Knoten-Batterien - Akkumulatoren
Sämtliche Zubehöerteile.
Lade-Station.

Wilhelm Waisch.

Polizeiliche An- und Abmelde Scheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

Für die vielen Glückwünsche und
Geschenke anlässlich unserer Silber-
hochzeit sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Edwald Müller und Frau

Annaburg, den 21. Oktober 1930

Theater-Abend

des Theater-Dilettantenklub „Italia“

Sonntag, den 26. Oktober im „Goldenen Ring“

Zur Aufführung gelangt:

Börsenfieber

oder „Er träumt von Alce“

Schwank in 3 Akten von Max Rehnann u. Otto Schwarz

Eintrittspreise: Unnummerierter Platz 1.- RM.

Vorverkauf im Theaterlokal **Goldener Ring**

Raffendöffnung 19 Uhr — Anfang 20 Uhr

Nach dem Theater findet **BALL** statt.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand

Hotel „Waldschlößchen“

Sonntag, den 26. Oktober, von nachm. 4 Uhr ab:

Gemütliches Beisammensein
mit Unterhaltungsmusik

abends: **Oeffentlicher Tanz.**

Eigene Musik — Neueste Berliner Schlager

Eintritt in den Saal 30 Pfennig — Tanz frei

ff. Kaffee und Kuchen

Freundlichst ladet ein

Hugo Fensch und Frau.

NB. Wir erlauben uns, an unseren gut bürger-
lichen Mittagstisch zu erinnern.

Col. Naundorf.

Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. Oktober:

ORTS-KIRMES

An beiden Tagen: **Großer Kirmesball.**

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Es ladet freundlichst ein

Arthur Heinicke.

Sonntag nachmittag:

Preisschießen u. Preiskegeln

des Arbeiter-Radfahrer-Vereins.

Naundorf.

Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. Oktober:

Kirmesfeier.

An beiden Tagen: **Ballmusik.**

Es ladet freundlichst ein **Paul Müller.**

Weinauschant von Ernst Schmidt
Jessenauer Weinberge.

Am Sonntag, den 25. Oktober 1930, gibt es

frischen Traubenmost,

wozu ich meine Gäste von Annaburg herzlichst einlade

Ernst Schmidt.

Sonntag, den 26. Oktober:

Gruppenmeister Sandersdorf l. u. II.-

Vorwärts l. und II.

Anfang 13 1/2 Uhr.

Torgauer Kreis-Kalender

Köhler's Deutscher Kalender

Köhler's Flotten-Kalender

sind vorrätig.

Herrn. Steinbeiß, Buchhandlg.

Reichslandbund an den Reichskanzler.

Für Erlass einer Notverordnung. An den Reichskanzler hat das Präsidium des Reichslandbundes ein Schreiben geschickt, aus dem wir nachfolgend die wesentlichen Sätze wiedergeben:

Im Eingang wird daran erinnert, daß das Präsidium des Reichslandbundes schon vor einigen Monaten den Reichskanzler gebeten hatte, die zur Rettung der Landwirtschaft erforderlichen Maßnahmen angelehnt der Landtage des Reichstages angesetzt worden, im Wege von Notverordnungen durchzuführen.

Zu unserem Bedauern ist der von uns damals angebotene Weg vom Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung nicht bestritten worden. Die Folge ist die offensichtlich weitere Verschärfung der Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft.

Nah und Fern

Feuertampfung mit Verbrechern. In Essen brachen drei Männer mit vorgehaltenen Revolvern in das Bureau einer Eiertrogfabrik ein und verlangten von den anwesenden Besitzern und einer Kontoristin die Herausgabe des Geldes. Gleich darauf erkundigte die inzwischen alarmierte Kriminalpolizei. Zwischen dieser und den Tätern entspann sich ein Feuerkampf, in dessen Verlauf ein Wärmer verletzt und einer der Verbrecher getötet wurde.

Erplosion an Bord eines englischen Motorschiffes. Durch eine Kompressorexplosion wurden in Hamburg zwei Mann der Besatzung eines englischen Motorschiffes verletzt. Der Unfall ereignete sich in dem Augenblick, als das von See kommende Schiff im Strahlhafen wendete. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Ertaunungen an Bord eines Frachtdampfers. Der deutsche Dampfer „Seyru Arp“ aus Hamburg ist mit der Ladung ein Salbalm in Saccam (Frankreich) eingetroffen. An Bord des Dampfers ist ein Paket gefunden worden, welches sehr gefährlich und vollkommen verpackt war. Durch die Erplosion wurden drei Mechaniker verletzt. Das Luftschiff trat den Spitznamen „Kamillentuftkugel“.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Lastwagen. Bei Hallezka in Polen stieß ein vollbesetzter Autobus mit einem Lastwagen zusammen. Der Autobus wurde vollständig zertrümmert. Eine Person wurde getötet, neun erlitten schwere Verletzungen.

Ein amerikanisches Kleinluftschiff explodiert. In Soms Rind im Staate New Jersey ist aus bisher noch unbekanntem Grund das Kleinluftschiff des Kapitän's Deane beim Aufstieg explodiert und vollkommen vernichtet worden. Durch die Erplosion wurden drei Mechaniker verletzt. Das Luftschiff trat den Spitznamen „Kamillentuftkugel“.

Reifenbrand in einer Libauer Dampfmaschine.

Wie aus Libau gemeldet wird, brach dort wahrscheinlich infolge eines Kurzschlusses in der fünfstufigen Dampfmaschine Brand aus. Es entstand ein großes Schmelzfeuer aus, von dem auch zwei Arbeiter getötet wurden. Das Feuer konnte sich rasend schnell ausbreiten und bedrohte mit gewaltigem Funkenregen etwa 200 Vollgebläse in der Umgebung, die zum Teil in Brand gerieten. Auch das Verwertungsgebäude der Dampfmaschine und zwei Wohnhäuser brannten nieder. Die Verluste wurden durch Wasserentwurf erschwert. Der Schaden beträgt schätzungsweise 2 Millionen Mark.

Witterfeld. 2,7 Millionen Fehlbetrag im Kreis Witterfeld. Im Rechnungsjahr 1930/31 ist im Kreis Witterfeld ein Fehlbetrag von 2715 065 M.M. entstanden. Infolgedessen muß der Kreis die Gemeinden mit einer Zuschlagsumlage von 67 Prozent belasten. Als Folge dieser Steuererhöhung, die der Kreisrat nach dem Vorlage des Kreisaußenbüros am Montag beschließen soll, wird die Erhöhung der Gemeindefiskalen in den Gemeinden um 200 bis 250 Prozent notwendig sein. Der Kreisaußenbüro begründet seine Nachprüfung mit der Erhöhung der Wohn- und Personenerwerbsteuern, durch die allein 147 000 M.M. an Steuern eingenommen werden.

Stöße (Kreis Guts.). Schmerer Unfall. Bei einer mit drei Personen besetzten Kraftwagen brach während der Fahrt auf der Chaussee zwischen Melnik und Gitsche wahrscheinlich infolge der Schlaglöcher beide Vorderräder, so daß der Wagen gegen einen Personenkraftwagen und einen Straßeneisenwagen stieß. Der Fahrer des Kraftwagens sowie der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wanenburg. Schmerer Jungen. Die beiden kürzlich in Wanenburg verhafteten Einbrecher Schmaus und Wente, die in Harzburg ein Zigarettengeschäft ausgeplündert hatten, haben auch drei Einbrüche in Zigarettengeschäften in Halberstadt auf dem Reichshof nach sich ziehen lassen. Die beiden Jungen sind in der hiesigen Gasmotoren- und Zigarettengeschäft verhaftet worden. Die beiden Jungen wurden in den Wohnungen der Verhafteten noch gesunder, die wahrscheinlich auch von Einbrüchen herührten.

Bredelsteg.

Im Spätherbst, wenn alle Ernte, Kartoffeln und Rüben und Vorküben eingebracht sind, kommt in den flachbauenden Gegenden an jeden Bauernhof einmal der Bredelsteg. Der Bredelsteg ist gebräuchlich und gebräuchlich und kommt man zusammen, um ihn, wie von Kindern, zu besichtigen. In der Bredelstegzeit, der meist zu einer langen Bredelstegzeit wird, hat darum seine Bedeutung, weil er die Reife der flächlichen Winterunterhaltungen einleitet. Man laßt namentlich das junge Volk ein, und die Vorgänge eines jeden Hausbesitzers ist es, die Einbrüche zu zu vertreiben, daß die Mädchen, von denen die Ehe geht, daß sie bald zusammen wollen, sich bei dieser Veranstaltung wie zufällig begegnen. Das Bredelsteg ist eine muntere und laute Arbeit, die nicht leicht aufreht aber mit viel Kurzweil befüllt wird. Es ist Christnachts, den ganzen Bredelsteg vorerz bis zum Einbruch der Dunkelheit weit und weit gefahrt zu haben. Dann gebietet die Hausfrau Feierabend und ladet die fleißigen Helfer zum Abendmahl ein, der reichlich, entprechend der Jahreszeit, meist mit einem sehr kleinen Saucenreicht mit Speck und Fleisch und Zug, bestellt ist. Daran schließt sich dann der Tanz, der häufig bis zum Morgenrauschen dauert, allerdings von manderlei untern Unterhaltungen unterbrochen. So ist in den Abendstunden die Bredelstegzeit eine lustige Zeit. Dem Tanz wird häufig durch eine junge Mann in der Tracht eines Hirsches oder eines Kapuzinermonds Einhalt geboten. Der Zeit, über den er predigt, ist gewöhnlich sehr weislich, und es ist dafür getagt, daß jedem bei diesem Anlaß ganz gehörig die Wahrheit gesagt wird. Wanders Bredelsteg ist ein dabei rote Käse, aber am Schluß zeigt es sich, daß der unbesessene Prediger es gar nicht so böse gemeint, sondern nur versucht hat, einiges auszusprechen, was den jungen Leuten vorerst leicht noch der Mut fehlt. Abschließend wird jede der Teilnehmerinnen von der Hausfrau ein kleines Geschenk zum Bescheid. Das bringt Glück und „heut“, damit die Aussteuer bald zustande kommt. Der Bredelsteg eröffnet für die Mädchen die Zeit der Spinnstunden. Vom ersten Spinnstunden bis zum Abendmahl muß der Bredelsteg seine überreiche Väter bereiten, und es gibt noch manche Gelegenheiten, in denen das selbstgebrannte Bienen höher in Lohn steht als die modische Kunstseide.

Aus dem Gerichtssaal

Das Ende der Salmator Glimmerkerzenexplosion. Im Prozeß gegen die Glimmerkerzenfabrik von Salmator in Ungarn, die viele Männer und neben Verwundeten mit Verlust von Leben getötet haben, wurden die 65jährige Witwe Elisabeth Salas zum Tode durch den Strang, die Witwe Delle zu lebenslänglichem Zuchthaus und vier andere Frauen zu Zuchthausstrafen von 5 bis 16 Jahren verurteilt. Damit ist dieser Mordprozeß, der seit Dezember 1929 verhandelt wurde und in dem schon früher mehrere Frauen zum Tode oder zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden, abgeschlossen.

Städtisches Ende einer Hochzeitsfeier. Das Städtchen Riegnitz verurteilte den Berliner Direktor Heumann wegen fahrlässiger Tötung zu 1500 Mark Geldstrafe. Heumann, der sich auf der Rückfahrt von einer Hochzeit befand, hatte unvorsichtig ein kleines Auto, in dem ein junges Brautpaar zum Einsteigen saß, mit seinem großen Auto angefahren, so daß es umfuhrte. Die Braut wurde getötet, der Bräutigam und mehrere Hochzeitsgäste erlitten schwere Verletzungen.

Fliegerangriffe und Luftschuß.

Von fachverständiger Seite wird geschrieben: Es ist überaus erfreulich, daß sich die deutsche Presse nunmehr endlich auch mit der Frage eines zivilen Luftschußes zu beschäftigen beginnt. Die Geschwindigkeit der Fliegerangriffe macht klar, wie leicht jede Stadt in Deutschland von einem Fliegerangriff erreicht werden kann. Die neben den Verbindungsstraßen stehenden Zahlen bedeuten die Stunden, die ein französisches, belgisches, polnisches oder tschechoslowakisches Bombengeschwader zum Zurücklegen der betreffenden Strecke durchschnittlich braucht, und zwar in Westflugrichtung, die zu Prozent der Vollgeschwindigkeit beträgt. Die Geschwindigkeit der Fliegerangriffe der verschiedenen Mächte ist verschieden. Es ist nur mit solchen Fliegerangriffen gerechnet, die augenblicklich in der Front stehen. In einiger Zeit werden voranschreitend die Zeiten noch kürzer werden, weil wir mit der Wahrscheinlichkeit rechnen müssen, daß die Mächte neue Typen einführen.



Anhand dieser Skizze kann man sich leicht ausrechnen, in wieviel Stunden andere deutsche Städte von französischen Fliegern, die sich außer auf ihre eigenen Flugabwehranlagen auf Luftschuß setzen, oder von tschechoslowakischen oder polnischen Fliegern erreicht werden können. Man sieht schon auf dem ersten Blick, auf jeden Ort in Deutschland können nach einem Flug von nur wenigen Stunden Bomben geworfen werden. Die Flugstrecken hin und zurück sind für Bombenflieger nicht groß. Beispielsweise könnte ein Bombenflieger neuerer Art von Warschau nach Berlin fliegen, dort seine Bomben abwerfen und ohne Zwischenlandung nach Warschau zurückkehren. Zwischenlandung nach Warschau gänzlich überflüssig und haben dabei einen Flugabwehrdienst vorbereitet, der das Herankommen von Bombengeschwadern melden und die Bevölkerung warnen soll. In Deutschland ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auch hierfür natürlich nichts ge-

Die Götze der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerkl.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der mächtige Springbrunnen vor der großen Steintrappe, die zum Herrenbau führte, war mit Weibern überdeckt und die Rosenkränze mit Stroh umwickelt.

In einer der Rabatten fraßen kleine Mädchen und von der Seitenfenster, welche Park und Garten nach der Erde zu säumen, leuchteten die purpurroten Früchte wie Eränen brennenden Blutes.

Die Mutter kam auf lautlos die bestellten Schuppen und schloß die verglaste Eigentür hinter sich. Christophs Schritt hallte auf dem Marmorplafond der Empfangsdielen und wurde gleich darauf von dem weinroten Säuser der Treppe purpurn verflungen.

„Meine Mutter ist doch wohl?“ Lindholm flüsterte vernehmlich die Hand auf den polierten Wulst des verführerischen Bronzestiegers, welcher das Stiegenhaus säumte.

„Frau Ewelos leiden nur an Einfalligkeit.“

Die Mutter mußte zu treten. Christophs bekam ein momentanes Rot auf die Wangen und folgte ihr ohne weitere Frage nach dem großen Wohnzimmer, dessen vier Fenster nach der Erde zu lagen.

„Wie die Ruhe hier drüben!“ dachte er und sah Julia nach, wie sie durch eine Tür verschwand. Zu Hause, da war wenigstens Stimmes Stimme, die einen Klang schuf, wenn er auch nicht immer wohltuend war. — Aber hier — hier war trotz der Wärme, welche den Raum durchschmeißelte, eine Atmosphäre, die an Gruff und Gräber mahnte.

Er trat an eines der hohen Fenster und starrte nach dem Fluß. Drohend lief dieser seine Wasser gegen die Parkmauern, um ohnmächtig davon abzurallen.

„Wie lieb, daß du dich meiner erinnerst, Christoph!“ Julia Lindholm war eingetreten und ging auf ihren ältesten

Sohn zu, schloß die Depression, die von ihm ausging, und hielt seine Rechte in der linken. „Wie geht es deiner Frau?“

Er strich sich erst über die Stirn, ehe er Antwort gab. „Sie ist momentan sehr unglücklich. — Du wirst im Juli Großmutter sein, Mama.“ Sie hat noch ein Mädchen, dachte er aufatmend und seine ermutigt hinzu: „Irene bittet dich, zu entschuldigen, wenn sie am Abend nicht zu dir herankommen kann.“

„Noch immer stand das Mädchen in Julias Gesicht.“ „Halt zu etwas Zeit für mich, mein Sohn? Wenn du aber im Geschäft benötigt bist oder in Sorge um deine Frau, dann laß sie dich nicht abblenden.“

Wenn du erlaubst, bleibe ich bis zum Abendtisch.“ Er setzte sich ganz in das Dunkel der großen Küche, die seinen schlanken Körper wie etwas magisch Umwichtiges auffog. Die Mutter trat an den Erker, welcher den Blick über den Strom freigab, und ließ sich auf dem runden Sofa nieder, daß er sie im Bild behalten konnte.

„Meine Schwiegermutter hat sich verlobt, Mama.“

Ohne daß sich ihr Gesicht im schwachen, sam ihre Stimme zu ihm herüber: „Es gibt Frauen, die nie einen Schlaftrich unter ihr Leben führen können. Sie wollen, daß es wenig wohnt. — Bringe uns etwas von dem Ästleren Wein, den wir in Heller haben.“ Der heuchlerische Blick der Mutter, die auf ein Kinnchen eingetretet war, „Und einen kleinen Jähling. Du wirst noch wissen, was mein Sohn an liebsten hat.“

Christoph wußte nicht, was ihn plötzlich in der Küche wirkte, oder etwas trieb ihn auf, hinüber zu der schwarzgekleideten Frau, deren Gesicht und Haar wie Schnee aus der Dämmerung leuchtete.

„Mutter!“

„Mein armer Junge!“

Wie strich über seinen dunklen Kopf, der gegen ihre Hüften lehnte. Immerzu streichelte ihn die Hand. Es wußte alles gut werden. Christoph! Du wirst Gebuld haben mit deiner Frau, solange sie das Kind unter dem Herzen trägt. Man ist oft zu unelendig in dieser Zeit. — Aber das geht

vorüber, Christoph! — Alles geht vorüber, Christoph! — Kein Licht machen, Julia,“ meinte sie, als die Mutter zu rückkam und nach dem Schalter griff. „Stelle alles auf dein Tisch, ich laute, wenn wir dich brauchen.“ — „Komm, wir wollen dich zusammen Geburtstag feiern.“ — Im Dunkeln, mein Sohn! Wir wissen ja alles voreinander.“

Er hob sich in den Knien auf und reichte ihr den Arm. Mattfahle Helle ließ kaum die schweren Möbel des Raumes mehr erkennen. Die Gesichter von Mutter und Sohn lagen unendlich verschwommen. Das Rot des Weines, der Christoph in die hohen Kelche fließen ließ, glänzte schwarz wie dilliges Blut.

„Seute würde Rolf achtzehn Jahre.“

„Mutter.“ sagte er bittend, „Mutter!“

Die Julia hat ihn vor Mähten gesehen. Er stand unten im Garten und sah zu meinem Vater her beauf.

„Weißt eine Unfaut? Ich bin Julia Lindholm,“ jagte sie aus dem Hause, wenn sie dir mit folchem Stram kam.“

Das Gesicht der Senatorin verzog sich im Schmerz. „Ich habe früher nie geglaubt, Christoph. Aber nun glaube ich an Zusammenhänge. Er hat den gleichen Tod gefunden — wie sein Vater.“

„Mutter, das war lediglich Zufall. Wenn wir ins Geblirge gereift wären — wäre er vielleicht abgestürzt.“

„Wieselicht!“ — Aber es hätte nicht sein müssen, Christoph. Ich hätte es verhindern können — mit einem einzigen Wort der Liebe. — — — daß es dir zur Ehre dienen, mein Sohn!“

„Wie Glas zitterte ihm entgegen. „Auf dein Kind! — alle meine Kinder, Christoph! — Liebe sie ohne Unterschied! Und wenn du glaubst, es nicht zu können — dann denke an meinen Toten.“

Lindholm wirkte die wenigen Tropfen, die er über die Lippen brachte, hinab. „Mutter! Bergib, wenn ich dir weh tun muß. Was das nur Einbildung von Rolf oder — höst du ihn wirklich gepakt?“ (Fortsetzung folgt.)

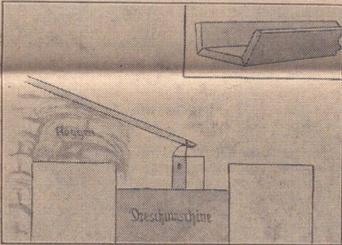
scheben. Es ist aber zweifelhaft, ob der Flugmelbedienst seinen Zweck erfüllen wird; denn die Bombenbeschwerde werden in einer Richtung anfliegen, in der sie nicht angreifen wollen. Klären Alarm verdrängen, dann plötzlich einen Seiten schlagen und eine Stahlkugel anstreifen. Besser dort die Alarmierung durchgeführt werden kann. Ferner ist damit zu rechnen, daß in einigen Jahren die Fliegerangriffe in sehr großer Höhe erfolgen werden. Es ist möglich, daß man die Flieger dann von der Erde aus weder sehen noch hören kann. Schon jetzt gilt als besonders günstiges Wetter für Fliegerangriffe bedecktes Wetter, bei dem die Flieger sich über der Wolkenbedeckung halten und dadurch der Sicht von der Erde entzogen sind. Die Flieger orientieren sich dann durch Funkpeilungen so genau, daß sie große Städte angreifen können, ohne sie zu sehen.

Die Zivilbevölkerung muß sich also mit dem Gedanken vertraut machen, daß täglich eine jede vorherige Anfrischung Fliegerbomben einfliegen. Es ist wichtig, daß man vorher die Möglichkeit kennt, damit unwillig keine Panik entsteht, durch welche die Gefahr penaltig vermehrt würde, und damit keine unberschäftigen Vorurteile gegen die eigenen Behörden wegen Unterlassen der Warnung erhoben werden.

Anfang Oktober d. J. hat eine Luftschlacht in Ostpreußen stattgefunden, bei der Zivil- und Militärbehörden zusammengegriffen haben. Nach Presseberichten wurde am ersten Tage der Flugmelbedienst geübt, am zweiten Tage eine Einmelbung vorgenommen, der dritte Tag brachte Übungen im Gasfachdienst. Es war höchst interessante Zeit, daß in Deutschland endlich einmal eine solche Übung stattfand. Die politischen Flieger, die aneinander angeheftet unsere Grenzzone jetzt überfliegen und unsere Grenzgebiete photographieren, werden dies nicht als Liebesdienst tun.

Haus- und Landwirtschaftliches. Erleichterung beim Scheunendrusch.

In der stillen Jahreszeit, in der vielfach das Ausdrehen vorgenommen wird, wie es gerade die Zeit zuzählt, ist der Landwirt, besonders der kleinere, sowieso begünstigt, die Zahl seiner Arbeitskräfte nach Möglichkeit einzuschränken. Häufig ist er aber gar nicht in der Lage, sich Hilfskräfte zu besorgen. Er muß also mit einer möglichst geringen Leutezahl seine Arbeiten durchführen und wird noch sehr sein, wenn er einen Mann mehr ohne Zeitverlust sparen kann. Ein Weg dazu ist die hier abgebildete Vorrichtung zur Leuterparnis beim Dreschen. Das Heranschaffen des zu drehenden Getreides aus weiterer Entfernung benötigt oft mehrere Leute. Man baut sich nun eine Rinne aus drei einseitig geböhlten Brettern, den Boden 35 bis 40 Zentimeter breit, die schräg an ihn gesetzten Seitenwände 20 bis 25 Zentimeter hoch. Diese



Rinne legt man mit ihrem unteren Ende, wie es die Abbildung erkennen läßt, an die Einlauföffnung des Dreckschaffens, mit dem anderen Ende dorthin, wo man die Garben auf der Tenne entnehmen muß. Für die Verhältnisse der meisten Scheunen wird sich dabei meist ohne weiteres ein normales Durchschnittsmaß ergeben, um die

rinne immer nützlich verwenden zu können, sonst ist es eine Kleinigkeit, ein oder zwei Anlaufsteile in derselben Art wie die Rinne selbst zu bauen und sie mit ein paar Sälen im Bedarfsfalle mit der Rinne zu verbinden. Man benötigt jetzt nur eines einzigen Wagens, der die Garben an der einen Seite der Rinne einlegt, und er wird mühelos so viel fördern können, wie die Maschine bewältigt. Die Arbeit kann auch von Frauen und Kindern ohne zu große Anstrengung verrichtet werden. Man hat ferner den Vorteil, daß man bei neben- und übereinanderlagerndem verschiedenen Getreide die eine oder andere Art wegdreschen kann, ohne eine die andere zur Seite zu räumen. Die Innenbretter stehen in einer Gasse der Scheune, wo sie stets greifbar sind und keinen Platz wegnehmen.

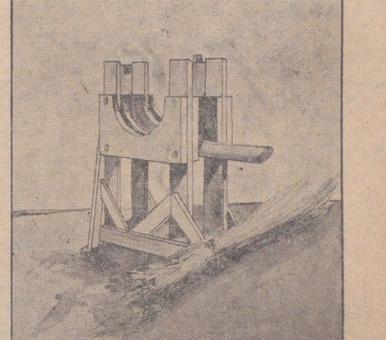
Lüdenhafte Feldfutterflächen.

Durch die lange Trockenzeit im Juni und Juli sowie durch die dann anhaltende Regenperiode, die das Einfahren, ja das Wägen des Getreides fast unmöglich gemacht hat, haben die dieses Jahr angelegten Feldfutterflächen oft statt gelitten. Während bei den Trockenjahren die Möglichkeit besteht, daß die Feldstellen nur infolge der durch die mangelnde Feuchtigkeit verursachten Reimung der Samenarten entfallen und sich nachträglich noch begrünen, ist dies bei solchen Schäden ausgeschlossen, die infolge des Erfrierens der aufgegebenen Futterart unter dem Lagergetreide oder unter den Puppen entfallen sind. Vor allem bei Anbau von Kleereinfahrt ist hier kaum Hoffnung auf Wiederentwicklung des Pflanzenbestandes vorhanden. Wird hier aber nicht für Ersatz gesorgt, so entwickeln sich Unkräuter, vor allem Quaden und Disteln, die kaum Futterwert haben. Während in normalen Zeiten mit der Ansaat der Feldstellen und feldgeworbenen Feldfutterflächen besser bis zum Frühjahr gewartet wird, da meist die zur Verfügung stehende Feuchtigkeit nicht ausreicht, ist hieran dieses Jahr kein Mangel, und es kann fast überall unbedenklich noch eine Nachsaat vorgenommen werden. Voraussetzung hierfür ist zunächst, daß überhaupt noch ein nennenswerter Bestand vorhanden ist, andernfalls muß eine völlige Neuanjaat erfolgen. Es ist zweckmäßig, auch dann nicht reine Kleebestände anzupflanzen, da hier das Risiko zu groß ist, sondern Beimischungen von Gräsern vorzunehmen. Solche Beimischungen wären z. B. für bessere rotkehlige Böden je Hektar: 8 Kilogramm Klee und 28 Kilogramm Obenbarger oder Weißes Weidelgras. Für norddeutsche Verhältnisse oder kalte bindige Böden ist dagegen folgende Mischung mehr zu empfehlen: je Hektar 6 Kilogramm Schwedenklee und 13 Kilogramm Weidelgras (Timothy). Selbstverständlich können auch Gemische der obigen Mischungen zur Nachbesserung der Feldstellen verwendet werden; doch ist es immer besser, hierfür nur reine Grasarten zu nehmen. Für je zehnprozentigen Kleebestand ist empfohlen auf guten Böden für einjähriges Feldfutter 3 Kilogramm pro Hektar Obenbarger oder Weißes Weidelgras, auf bindigeren feuchten Böden 2 Kilogramm pro Hektar Weidelgras. Für länger ausdauernde Feldfutterflächen ist Nachsaat mit je 4,8 Kilogramm pro Hektar Weiden-Weidelgras empfehlenswert. Eine oder mehrere Futterflächen auf leichten Sand werden mit 4 Kilogramm pro Hektar Knaulgras ausgelegt. Feldfutterflächen, die zum Weiden dienen sollen, werden am billigsten mit 2 Kilogramm pro Hektar Weißklee ausgelegt. Alle diese Nachsaaten müssen aber baldmöglichst geschehen, sollen sie noch so gut in den Winter kommen, daß sie dem Frost und Schnee Handballen können. Die Anjaat erfolgt am besten breitenförmig nach vorübergehender Egge. Eine letzte Egge zieht dann die Samenreife ein und die Waage drückt den Boden an.

Auch in diesem Jahre zeigt es sich, daß Mischsaaten von Klee und Gras die Kleefrüchte besser als Kleereinfahrt überfordern haben; man sollte daher in allen nicht ganz kleeferichen Gebieten ihre Anwendung der Kleereinfahrt vorsehen.

Bündelung der Korbweiden.

Die Korbweidenkultur hat im Laufe der Zeit eine sehr verschiedene Entwicklung genommen, bald hat sie sich im Aufschwung und dann wieder im Niedergang befunden. In neuerer Zeit ist aber mit Erfolg durch die Bemühungen der Landwirtschaftskammern eine Verbesserung der Weidenarten angestrebt worden. Wer die von diesen Instituten angelegten Versuchsfelder besichtigt, der bemerkt sofort, daß die verschiedenen Weidenzüchtungen je nach Boden und Gegend einen verschiedenen Wert haben. Früher unterhielt man hauptsächlich die Baumweide, Binde- oder Blattweide, die Wandweide, Hartweide oder Grewelweide, die Hanfweide, Baumweide, Buchsbaumweide, Weidweide, die je nach der Gegend auch Weidenweide, Glomweide, Eschweide oder Korbweide schlechweg hieß, dann die Waldweide, die Zaunweide, Krebsweide oder Purpurweide, die Blatt- oder Karpfische Weide und die Zahl- oder Wandweide, doch sind neuerdings dazu eine Menge von Kulturzüchtungen zum Teil ausländischen Ursprungs gekommen. Es muß verücht werden, die Weidenkultur auch im Kleinbetrieb immer mehr auszubilden. Es gibt sehr viel Unland, welches sich für



nichts anderes oder wenigstens für nichts erfolgreicher eignet als für den Weidenanbau. Auch ganz kleine Uferstreifen und Abhänge können damit ausgenutzt werden und erbringen einen jährlichen Geldebetrag, der sehr willkommen ist, zumal neben dem Schneiden und gelegentlichen Düngen, wo der Boden das erfordert, nur die geringe einmalige Aufwendung für Zerküpfung nötig ist, um für viele Jahre einen laufenden kleinen Ertragsbeitrag sicherzustellen. Es sei aber an die Anpflanzung der Weiden geht, erlaube man sich bei der zunehmenden Landwirtschaftskammern nach der am besten geeigneten Art. Ein weiteres Gerät, welches dann noch nötig oder doch vorteilhaft ist, wenn die Rinne etwas größer wird, stellt man sich selbst her. Es ist dies der hier abgebildete, aus Fischernetzen, kann aber mit Leder oder Baststoff gemacht, umförmige Bündelung der Weide, die von den Auffässen verlangt wird. Die Größverhältnisse ermittelt man mit Hilfe eines mit der Hand gebundenen Winkels. Ein aus einem Astklotz gefertigter Hebel unter der Einlegestelle, in der die Ruten gesammelt werden, dient zum Hin- und Herwerfen der gebündelten Garben und die Arbeit schreitet auf diese Weise spielend schnell vorwärts.

RAT UND AUFKUNFT.

Nr. 441. W. Z. in F. Das Holz verborstert ebenso wie ertröneren Schilbäume gilt niemals als vollwertig für Fischzucht, kann aber, mit Zier oder Baststoff gemacht, umförmige Bündelung der Weide, die von den Auffässen verlangt wird. Die Größverhältnisse ermittelt man mit Hilfe eines mit der Hand gebundenen Winkels. Ein aus einem Astklotz gefertigter Hebel unter der Einlegestelle, in der die Ruten gesammelt werden, dient zum Hin- und Herwerfen der gebündelten Garben und die Arbeit schreitet auf diese Weise spielend schnell vorwärts.

Die Gähne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Joerkl.

31. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sal — Gehst und geliebt! Weder zu dir noch zu Vorken fühle ich mich so mit aller Seele hingezogen wie zu ihm. Aber ich wollte das erlösen in mir beizetren um jeden Preis! Das Kind, welches mich in jedem Zuge an den Mann erinnerte, der mir das Leben zerfahl, sollte mit gewissermaßen hüben für das, was sein Vater an mir gelian hat.“

„Mutter! kam es ernsthaft von Lindholms Platz herüber. „Rolf sollte doch nichts dafür! Du bist doch sonst so unanfechtbar gerecht gegen alle Menschen, und er war doch —“

„Wein Kind, wie du und Vorken! Ich ist ihn unter dem Herzen trag, doch ich, man müßte alles wieder gut werden, der Mann, der mir entfreundet war, wieder zu mir zurückkehren, mit all der großen Liebe, die er einmal für mich gehabt hatte. Zwei Jahre lang ist es so. — Dann traf ich ihn eines Abends mit einer anderen. — In diesem Tage habe ich — als ich nach Hause kam — Rolf zum erstenmal gesehen.“

Es blieb ganz still im Raum. Christoph überwand die fröhlichere Gemütsstimmung, erford die Luft, ging nach dem Lichtschalter und ließ die leuchtendgelben Lichtlampen aufleuchten.

„Ich fahre jetzt nach Hause, Mama! Nach dem Abendessen komme ich wieder. Sollte es mir nicht möglich sein, so rufe ich an.“

„Ich danke dir für deinen Versuch, mein Sohn, grüße mir deine Frau.“

Er neigte sich über ihre Hand und hielt sie für Sekunden fest. „Auf Wiedersehen, Mutter!“

Geräuschlos schloß sie die höfe Flügeltüre ein.

„Ich habe solche Angst, Bastian — solche Angst!“

Das schöne blonde Mädchen lachte vergeblich mit dem jungen Mann Schritt zu halten, an dessen Seite es die

Wienstraße entlang ging. Ihr Arm lag eng in den seinen gepreßt. Der ispanie Körner drigt an ihn geschmiegt.

„Manchmal siehe ich draußen vor Eurem Garten und warte, bis deine Mutter vorbeikommt. — Und dann — dann fürchte ich mich.“

„Mein Kleines, Dummes! Sie hat noch niemand was zuletz gesagt. — Sie hielt die Finger, die unter den braunen Becherhandschuhen starrten, an die Wangen und sah ihr unter den Hut. Das einzige, was sie die vielleicht nicht vergaß, war sein, daß du blond bist.“

„So sonnig blond wie du war auch mein toter Bruder.“

„Bastian! — Ich werde mich die Haare schwarz lassen, damit ich sie nicht an ihn erinnere.“

„Mein Kleines! — Er blieb stehen, bog ihr Gesicht zurück und küßte den roten Mund. — Du darfst nicht böse sein, wenn ich dich gerade diesen Abend nicht umfassen will. — Mein Bruder würde heute achtzehn Jahre.“

„Bastian! —“

„Ja Kind!“

„— so — so würde ich vor ihr knien, wenn sie mich aufnimmt.“

Er hielt sie ladend hoch: „Sier auf dem Schalter magst man keinen Ansehn! — Wir halten es, wie ich gesagt habe; du gehst den Park entlang. Ich komme dann herunter und bringe dir die Beigeb.“

„Ja, Bastian! — Sie starrte an ihm wie rierendes Laub. Er wärmte ihr durch den Handgüß die Finger mit dem Sauch seines Mundes. „Auf Wiedersehen, Liebes!“

Sie lehnte schlaf und versagt gegen die Umfriedung des Gartens und sah ihm nach, wie er eine Seitenpforte öffnete und zwischen den Bäumen verschwand.

An der Seitentreppe prellte Bastian mit dem Bruder zusammen, der eben nach seinem Wagen ging, dessen Motor bereits ein helles Rattern von sich gab.

Das „Guten Abend“ des Jüngeren wurde nicht erwidert. Dafür klang eine Frage auf:

„Warum läßt du die Mutter fowiel allein? — Ich dachte, heute könntest du dich ihr wohl widmen. Du weißt,

wie schwer sie an Hof's Geburtstag immer an der Erime tung trägt — und selber wird sie morgen fünfzig.“

„Ich komme toeben, den Abend mit ihr zu verbringen!“

„Doch? — Es klang verständig. Dann in etwas schrofferem Ton: „Nebstens muß ich dir sagen, daß ich für deine Art von Tätigkeit kein Geld mehr habe. Die Mesung für die Instrumente, die ich das letzte Mal für dich bezahlte, geht weit in die Hunderte.“

„Sie erreichen noch kaum das Viertel der Zinsen, das ich von dem Kapital zu fordern habe, das als mein ausfallsichliches Aufbe noch immer in deinem Geschäft steht.“

Christoph's aufsehende Hand gemahnd, trat er einen Schritt auf ihn zu und legte ihm die Finger auf den Arm: „Es war nicht so gemein und gar kein Grund gegeben, daß du dich erregst. — Außerdem müßte ich mir gerade heute die Saune nicht verderben lassen. — Deiner Frau meine Empfehlung. — Guten Abend, Christoph!“

An dem Bruder vorbei, der gar nicht mehr zu Wort gekommen war, ging Bastian nach dem Haupteingang, läutete und folgte der Wulatin nach den Zimmern der Mutter. Im Gegenfag zu dem Bruder bradte er immer etwas Fröhlic und Leben mit, wenn er die Senatoren besuchte kam.

Er wohnte für sich allein in einer stillen Straße des Westviertels, wo er auch sein Laboratorium hatte, in welchem er mit Eisen und Retorten, Glas und Maschinen seiner Erfindertätigkeit lebte.

Manchmal war nichts, aber auch gar nichts mit ihm anzufangen und zwar dann, wenn ihn irgendwelche neue Pläne beschäftigten. „Er hat seine trübsamen Tage“, pflegte Christoph spottend zu sagen. „Zeremonielle Erfolge konnte er trotz seines raffinen Eifers bis jetzt nicht buchen.“

Ans Zimmer tretend, gewahrte er den Rest dunklen Weins, der noch in den Kelchen brannte, und bog sich mit einem Ruf nach der Stür der Mutter herab.

„Deine Frau Schwiegermutter hat die Milde geäußert, herauszukommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Morgens 8 Uhr, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Abfertigung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umrahmung. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 14.

Nr. 128.

Sonnabend, den 25. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Der Reichshaushalt für das kommende Jahr

Ersparnisse des Reiches für 1931.

Die politische Lage.

Das Reichskabinett trat zusammen, um den Haushalt für 1931 zu beraten. Das Reichsfinanzministerium hat in früheren Verhandlungen mit den einzelnen Stellen den Haushaltsplan so weit gebracht, dass der Reichsminister wolle dafür Sorge tragen, daß der Etat rechtzeitig vom Kabinett verabschiedet wird, damit er dem Reichstag bei dessen Zusammentritt gedruckt vorliegen kann. In erster Linie stehen Ersparnisse. Diese sollen auf 150 Millionen festgelegt werden. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß auch die allgemeine Lage der Finanzen und Außenpolitik einer Betrachtung unterzogen wurde.

Der Reichsanwalt wird in den nächsten Tagen die Vertreter mehrerer Landesregierungen nach Berlin bitten, um mit ihnen das Finanzprogramm des Reiches in dem gleichen Sinne zu erörtern, wie es in Stuttgart mit den Vertretern der süddeutschen Freistaaten getan hat. Ende Oktober will Brüning nach Dresden reisen, um sich auch mit der sächsischen Regierung zu verständigen. Alle diese Verhandlungen dienen der Vorbereitung der Beratung im Reichstag, die Reichsanwalt, Reichsfinanzminister und Reichsarbeitsminister durch eine eingehende Vorlegung ihrer politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Absichten einleiten wollen.

Arbeitsbeschaffungsdurchführ. Vorschläge

40stündige Arbeitswoche, ein neuntes Schuljahr.

Der preussische Ministerpräsident Braun hat in einem Brief dem Reichsanwalt die preussischen Vorschläge zur Verbesserung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt übermittelt. Es handelt sich dabei zunächst um drei ausgearbeitete Pläne:

1. Die Einführung eines neunten Schuljahres, das die Gemeinderäte über den Verlauf und die Höhe der Ausgaben beschließen sollen. Dadurch sollen 250 000 Arbeitskräfte vom Arbeitsmarkt genommen werden.
 2. Eine Verordnung, wonach keine Arbeiterentlassungen in Betrieben vorgenommen werden dürfen, solange nicht die 40stündige Arbeitswoche eingeführt ist.
 3. Ein Verbot der Wanderarbeiter, die in keinem Fall mehr zugelassen werden sollen. Diese Maßnahme würde sich gegen etwa 80 000 ausländische Arbeitskräfte richten.
- Im preussischen Staatsministerium fand der Vorschlag einer allgemeinen Entzerrung der Arbeitszeit zur Ermöglichung von Neueinstellungen eingehende Würdigung. Man verkannte dabei die Schwerkraft und Bedeutung, die einer allgemeinen Durchführung eines solchen Gedankens entgegenstehen, und kam überein, die Reichsregierung die Prüfung der Frage zu empfehlen, ob nicht auf dem einen oder dem anderen Wirtschaftszweig eine vorübergehende Herabsetzung der Arbeitszeit

ohne Schädigung gesamtstaatlicher Interessen möglich ist. Daneben unterbreitete das Staatsministerium der Reichsregierung den Vorschlag, alsbald eine Regelung zu treffen, daß bis auf weiteres alle Betriebe, die zu einer Einschränkung ihrer Arbeit gezwungen sind, so lange keine Verminderung ihrer Beschäftigung vornehmen dürfen, als die von der Arbeitsbeschränkung betroffene Beschäftigungsgruppe bei einer Verminderung der Arbeitszeit nicht mindestens 40 Wochenstunden oder fünf Tagesstunden Beschäftigung finden kann. Durch eine solche Maßnahme würde die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht ungewollt gehemmt und gleichzeitig den Verhältnissen der einzelnen Betriebe Rechnung getragen werden. Bei der Heranziehung der Schulpläne im nächsten Jahr wäre damit zu rechnen, daß mindestens 250 000 von dem Jahre 1931 die allgemeine Schulspflicht behebenden Jugendlichen Arbeitsplätze in der Wirtschaft außerhalb der Landwirtschaft, für die diese Regelung nicht gelten soll, in Anspruch nehmen würden. Dabei ist daran gedacht, daß weitere Schuljahr in erster Linie der Vorbereitung des Jugendlichen auf seinen künftigen Beruf zu widmen und die Ausbildung, die er so erhält, bei seiner späteren Berufsausbildung in angemessenem Umfang zur Anwendung zu bringen. Gedacht ist für diejenigen Jugendlichen, die das Ziel der Volkshochschule nicht erreichen und über deren mangelhafte elementare Kenntnisse in allen Wirtschaftszweigen immer wieder Klage geführt wird, soll das neue Schuljahr zur Besserung dieser Kenntnisse innerhalb des Rahmens der Volkshochschule selbst verwendet werden. Durch die Ausschaltung der ausländischen Arbeiter sollten mindestens 100 000 Arbeitsplätze frei gemacht werden.

Meinungen.

Gleichzeitig hat der preussische Ministerpräsident zur Ergänzung ein umfassendes Reformationsprogramm des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Siegel, als ebenfalls die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden hat, an den Reichsanwalt weitergeleitet. Landwirtschaftsminister Dr. Siegel schlägt vor, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches mit größtem Nachdruck für die Beschäftigung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte einzutreten. Im Band eines umfangreichen Zahlenmaterials weist er auf den erheblichen Prozentsatz der Arbeiter und Arbeiterinnen hin, der noch immer wegen nicht ausreichender Entlohnung keine genügende wirtschaftliche Versorgung findet. Ferner bemerkt er auf die der landwirtschaftlichen Kultur noch nicht erfolglosen 33 Millionen Hektar Soja- und Wiederkümmungsfläche. In der 30 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche ausmachenden Getreidewirtschaft seien zwei Millionen Hektar ungenügend ertragsfähig. Diese Vorschläge seien dahin, die Maßnahmen auf das ganze Reichsgebiet auszudehnen. Die preussische Maßnahme nicht durchzuführen, da die

Das ist die...
Zusammen...
Die a...
Eruertun...
eingeleitet...
Reichsarb...
Zu be...
den die...
Sachen be...
zwischen...
Schulbent...
Ferne...
nommen...
der maß...
Anstand...
und der...
landwirts...
ermächtigt...
ten mit...
sich rest...
Schluß...
der preuss...
Reichssta...
vollmächti...
gen, halb...
möglichst...
den Ausw...
Anschluß...
des Reichs...
st einuber...
Es...
wurde m...
geteilt, daß...
die Entber...
für die nä...
chste Woche...
bedürftig...
ist.



Die Ersparungsabsichten des Reiches.

Die Wirkungen auf die Länder.

Der thüringische erste Staatsminister Baun hat an die Regierungen der deutschen Länder ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Absicht des Reiches hingewiesen wird, dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes zur Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung zu unterbreiten. Danach sollen die Dienstbesoldungen der Beamten der Länder und sonstigen öffentlichen Verwaltungen im gleichen Ausmaße gekürzt werden wie die der Reichsbeamten. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß das Reich beabsichtigt, die künftigen Überweisungen an die Länder im Hinblick auf die Personalstellen herabzusetzen. Einer derartigen Absicht müssen die Länder in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung schwerer Schädigungen mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Außerdem würde das Reich mit einer solchen Maßnahme neben der Einsparung bei seinen eigenen Beamten noch einen weiteren Vorteil auf Kosten der Länder ziehen.

Die thüringische Regierung glaubt, dem Reichsentwurf nur dann zustimmen zu können, wenn die Sicherheit besteht, daß die aus der Gehaltskürzung bei den Ländern und Gemeinden erfließen Aufwendungen aus dem Reichsbeitrag selbst zugeteilt werden. Die thüringische Regierung bittet die Landesregierungen um Stellungnahme.

Reichskabinett und Agrarfrage.

Erwägungen über landwirtschaftliche Notverordnungen. Nach den Erklärungen des Reichsanzlegers Brüning beim Empfang der Führer der Landvolkpartei und nach deren Empfang beim Reichspräsidenten ist damit zu rechnen, daß das Reichskabinett sich bereits in der aller nächsten Zeit mit dem Entwurf landwirtschaftlicher Notverordnungen beschäftigen wird. Bekanntlich vertritt Reichsernährungsminister Siegel die Notwendigkeit der unerbittlichen Regelung verschiedener dringender landwirtschaftlicher Fragen. Die Vorarbeiten für die Einzelheiten der in Frage kommenden Notverordnungen sind im Reichsernährungsministerium soweit gefördert, daß mit ihrem Abschluß in den nächsten Tagen gerechnet werden kann.

„Deutsches Landvolk“ beim Reichspräsidenten.

Die Beunruhigung der Landbevölkerung. Der Reichspräsident empfing in Gegenwart des Reichsministers Dr. Siegel die Vertreter der Faktion Deutsches Landvolk, die Abgeordneten Döberitz, Gercke und Hepp, zu einer längeren Aussprache über die vom Deutschen Landvolk zur Abänderung der Anlage der heutigen Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen. Es wurde noch einmal die Forderung der Landvolkpartei nach sofortiger Einberufung des Reichstages erörtert. Nachdem dabei festgestellt wurde, daß zurzeit diese Forderung nicht erfüllt wird, betonten die Landvolkführer unter eingehender Darstellung der Lage der Landwirtschaft, daß ein weiteres Hinsitzdauern dringender landwirtschaftlicher Forderungen auf dem Gebiete der Soja- und Wiederkümmungsfläche wie bestimmter tünenwirtschaftlicher Maßnahmen für die Landbevölkerung und damit für die Staatlichkeit untragbar ist. Die Abgeordneten weisen insbesondere darauf hin, daß, wenn nicht in aller Kürze durchgreifende Maßnahmen von Seiten der Reichsregierung getroffen würden, die bereits in der Landbevölkerung vorhandene außerordentliche Beunruhigung bis zu einem die Ruhe gefährdenden Ausmaß zuungunsten gelagert werden könnte. Da zurzeit keine Aussicht besteht, daß das Parlament vor Dezember zusammentritt, so forderten die Landvolkführer die Ergebung außerparlamentarischer Maßnahmen zur Behebung der dringenden Notstände.

Dr. Gercke beim Kanzler.

Reichsanwalt Dr. Brüning zu den Forderungen des Landvolks.

Reichsanwalt Dr. Brüning empfing am Mittwoch den Vertreter der Landvolkpartei, Reichstagsabgeordneten Dr. Gercke. Dr. Gercke trug den Wunsch der Landvolkpartei auf beschleunigte Einberufung des Reichstages vor, damit dieser zu den von der Landvolkpartei gestellten dringenden agrarpolitischen Anträgen Stellung nehmen könne. Der Reichsanwalt betonte, daß bei aller Anerkennung der Notwendigkeit, der notleidenden Landwirtschaft beschleunigt weitere Hilfe zu gewähren, es zurzeit nicht möglich sei, seitens der Reichsregierung den Wiederzusammentritt des Reichstages zu veranlassen. Im Gegenteil habe sich der Reichstag selbst einer Anregung der Reichsregierung entsprechend bis zum 3. Dezember vertagt. Die Reichsregierung habe sich jedoch bekanntlich in ihrer Regierungserklärung vom 16. März für die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen zur Behebung der landwirtschaftlichen Not ausgesprochen und die hierzu erforderlichen Vorarbeiten seien sofort in Angriff genommen worden.

Ablehnung der Gehaltskürzungen.

Der Deutsche Beamtenbund gegen den Finanzplan. Der Bundesrat des Deutschen Beamtenbundes nahm eine Entschlüsselung zum Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung an. In der Entschlüsselung wird erklärt, daß der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung laufe die notwendigen

Gerechtigkeiten in der Verteilung der Lasten vernichten. In Verletzung ihrer wirtschaftlichen Lage sollte der Bundesrat ein besonders drückendes Opfer auf sich laden. Da die beschriebenen Maßnahmen der Reichsregierung sogar eine Verschärfung hoher und höherer Privatentkommen außer Betracht lassen, rechtfertigt sich schon hieraus eine Ablehnung der Gehaltskürzungen, die überdies die notwendigen sozialen Entschlüsselungen, die Gesamtbewertung des Wirtschafts- und Finanzplanes aber